

Tages-Chronik

Schwerer Raubüberfall

Ein Kaufmann niedergeschossen — Die Täter verhaftet
Bei Waidhofen an der Thaya (Niederdonau) drangen drei Jugendliche mit vorgehaltenen Pistolen und dem Ruf „Hände hoch!“ in das Geschäft eines Kaufmanns in Karlsfeld ein. Der Kaufmann und dessen anwesende Wirtschafterin ließen sich jedoch nicht durch die Wertsachen einschüchtern. Während sich der Kaufmann dem Mariss zur Wehr setzte, ließ die Frau zum Fenster und rief laut um Hilfe.
Die jugendlichen Verbrecher begannen nun zu feuern und töteten den Kaufmann durch einen Wundschuß nieder, während ein auf die Frau abgefeuerter Pistolenschuß fehlging. Bevor noch die alarmierten Nachbarn zu Hilfe eilen konnten, hatten die Wertsachen einen Geldbetrag von 150 Mark geraubt und die Flucht in der Richtung zur Reichsgrenze ergriffen. Einer umfassenden Fahndungsaktion gelang es, die Grenze abzurufen und die Flüchtigen in einem Wald zu verhaften. Der Kaufmann ist so schwer verletzt, daß kaum Hoffnung besteht, ihn am Leben zu erhalten. Die drei Verbrecher wurden ins Landgericht in Krems an der Donau gebracht.

Feuergefecht mit Autobanditen

Wilde Verfolgungsjagd nordwestlich von Paris.
Zu einer wilden Jagd im Hundertkilometertempo kam es in nächster Stunde nordwestlich von Paris zwischen Autobändern und Polizei. Drei Banditen hatten in Neuilly ein Auto gestohlen. Auf der Fahrt nach Rouen überfielen sie einen Kraftfahrer, nahmen ihm sein Geld und sein Auto ab und fuhren mit seinem Wagen weiter, da dieser besser war. Durch den Wagenwechsel wurde die Polizei, die unterwegs schon Sperren errichtet hatte, irreführt. Späterhin, als die Polizei wieder die richtige Spur verfolgte, gelang es den Autobändern, alle Hindernisse zu nehmen. Bei Poissy kam es zu einem Feuergefecht. Blöcklich befand sich das Auto der Banditen im Wald von St. Germain vor einer geschlossenen Eisenabfuhr. Die Banditen rissen noch das Steuer herum, aufßen aber in einen Graben, wobei der Fahrer des Wagens den Tod fand. Den beiden anderen Verbrechern gelang es, in der Dunkelheit zu entkommen.

Kälteeinbruch in Norditalien

Nach einigen Tagen vorübergehender Wetterbesserung ist in Norditalien erneut kaltes Wetter mit starken Schneefällen eingebrochen. In Mailand fiel in den letzten 24 Stunden ein Eisregen, der in den Straßen gefährliches Glatteis verursachte und zu vielen Unfällen führte. Die Schiffsahrt auf dem Comer-See wurde durch dicke Nebelschwaden behindert. In den Bergen ist stellenweise bis zu 60 Zentimeter Neuschnee gefallen.

Italienische Presse-Ausstellung in Köln. Die enge politische und kulturelle Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Italien nahm das Institut für Zeitungswissenschaft an der Universität Köln zum Anlaß, mit Unterstützung des italienischen Ministeriums für Volkskultur eine Ausstellung „Die italienische Presse“ im Haus der Arbeit in Köln durchzuführen. Die Ausstellung ist bis zum 21. Januar geöffnet.

Zwei Hunderttausender gezogen. Die Deutsche Reichs-Lotterie teilt mit: In der Donnerstagnachmittagsziehung der letzten Preußisch-Sächsischen Klassenlotterie fielen zwei Gewinne von je 100.000 RM auf die Nr. 129.453. Die Lose der Glückszahl werden in Achteileiten in Hessen-Nassau und in Berlin gespielt.

Wertvolle Ausgrabungen in Karelien. Bei Ausgrabungen in Karelien fand man Söldnerzeichnungen aus der Zeit um 6000 v. Chr. Auf einer dieser Zeichnungen sieht man einen Mann, der vor einer Frau kniet und ihr die Hand küßt, woraus erhellt, daß die Männer schon vor Tausenden ritterlich waren.

Kommunistischer Generatrat zu Gefängnis verurteilt. Vor der Marxeiler Strafammer erschienen der kommunistische Generatrat Vaudin und 22 weitere Kommunisten, darunter 18 Ausländer, die am Tag des Generatratstreffes am 30. November 1938 Arbeitswillige gewalttätig am Arbeiten verhinderten. 22 Angeklagte wurden wegen Arbeitsverhinderung zu Gefängnisstrafen von 14 Tagen bis zu 1 Monat bestraft. Der kommunistische Anführer und Generatrat Vaudin selbst wurde zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Leihhaus für Flugzeuge. Eine etwas seltsame Pfandleihe wurde kürzlich in Chicago eröffnet, eine Pfandleihe für Flugzeuge. Das Geschäft soll ausgezeichnet gehen, woraus der notwendige Schluß gezogen werden muß, daß Privatflieger ausnehmend oft in Geldverlegenheit sind.

Was darf ich sagen, was nicht? In Washington erschien kürzlich ein Buch, in dem sämtliche Ausdrücke enthalten sind, die als aerischlich strafbare Verleumdungen gelten.

Jehn Witte als Morgenmassage. Der australische Sender Sydney hat neuerdings ein lustiges Morgenprogramm eingeführt. Jeden Morgen werden zehn Witte bekanntgegeben, die das Zwerchfell massieren und damit dem Aufstehenden das anstrengendere Morgenmühsalstraining abnehmen sollen.

Vengalen Expresszug entgleist. — 7 Tote, 49 Verletzte. Ein 210 englische Meilen von Kalkutta entfernt entgleiste der Howrah-Debra-dun-Express, wobei sieben Personen getötet und 49 verletzt wurden. Von den Verletzten sind 15 schwer verwundet. Soweit bisher bekannt, befindet sich unter den Vermissten lediglich ein Europäer, und zwar ein Engländer. Fränk Wagen überschlugen sich und gingen Feuer, wodurch sie vollständig zerstört wurden.

Eine Million Pfund Sachschaden bei den australischen Waldbränden. Der bei den großen Busch- und Waldbränden im australischen Staate Victoria entstandene Sachschaden wird bis jetzt bereits auf eine Million Pfund geschätzt, und zwar allein für die abgebrannten Waldbestände. Der übrige Sachschaden werde auf über 1/2 Million Pfund geschätzt.

„Ich dachte —“

„Weshalb hast du eigentlich nicht bei mir angerufen?“
— „Ach, ich dachte, du wärest doch schon weg!“
— „Kannst du mir vielleicht mein Buch wiedergeben, das ich dir vor einer Woche geborgt habe?“ — „Das habe ich weiterverborgt; ich dachte, du brauchst es vorläufig nicht!“
Solche und ähnliche Dialoge in ungefährt zweihunderttausend Abwandlungen sind im Alltag an der Tagesordnung. Wenn man nun von sich aus ganz bescheiden und schüchtern jene „Dachte-Typen“ zurückfragt, wie sie denn eigentlich auf ihre etwas merkwürdigen Ideen kämen, geben sie uns regelmäßig die ebenso lakonische wie aufschlußreiche Antwort: „Nun, ich dachte!“

Es ist eine sehr bemerkenswerte Tatsache, daß alle Leute gerade dann „Ich dachte“ sagen, wenn sie eben gar nichts gedacht haben. „Ich dachte, ich dachte“ — Es kommt aber bei diesem Vorgang gar nicht so sehr auf die vielgeschätzte Vergangenheit an, sondern viel mehr auf die Gegenwart, denn wir alle lieben das schnelle Gegenwärtigsein aller Gedanken außerordentlich. Wenn ein einziger in solchen Augenblicken einmal „Ich denke“ sagen würde, müßte er sehr bald bei diesem etwas schwierigeren Prozeß feststellen, daß er ganz gedankenlos Zeug erzählt. Bei „Ich dachte“ — ist das längst liebe Gewohnheit geworden.

Es gibt Worte, die Taten stempeln. Das berühmte „Ich dachte“ ist der Anfang zur stumpfsten Gedankenlosigkeit, die man sich „denken“ kann. Und wenn wir uns dabei vorstellen, wieviel wir selber im Laufe unseres Lebens an guten Gelegenheiten, an Erfolgen, an raschem Handeln, ja, an Vergnügen und Freuden verpassten, bloß weil auch wir gerade „dachten“ und deshalb nicht denken konnten, dann ist das erst recht eine ärgerliche Angelegenheit. Ob wir hier nicht ganz gut einmal eine kleine grammatikalische Korrektur unseres Lebens vornehmen können und Vergangenheit in Gegenwart eintauschen möchten? **Ich denke: Ja —**

Ungeflügelter Weltrekord im Küssen. „Sportliche“ Rekorde wie „die schnellste Natur der Welt“ oder „der längste Tanz der Erde“ pflegen selten langen Bestand zu haben. Sie werden gewöhnlich schnell von einem anderen Ehrgeizigen überboten. Seit sechs Jahren aber harri eine solche Weltmeisterschaft eines Bärchens, das verliebt genug ist, die Meisterschaft an sich zu reißen: der Weltrekord im Küssen! Fräulein Paulette Day und Herr Lee Knight aus Chicago halten noch immer den Rekord im Dauerkuß. Ihr Rekord, der vor einer großen Zahl von Zeugen und „Unparteiischen“ aufgestellt wurde, beläuft sich auf 6 1/2 Stunden. Freiwillige vor!

Damals — auf dem Heuberger Hof

○ Ingeborg B. sitzt eifrig über ihre Arbeit gebeugt. Vor ihr stapeln sich Gesuche und Anträge zu Bergen, täglich neu. Da knarrt plötzlich die Tür — durch den Spalt schiebt sich vorsichtig ein frisch und sonntäglich angezogener Bub mit einem Blumenstrauß. Die Mutter war es, die den Kleinen bis hierhin geleitet hatte und sich nun bescheiden im Türspalt zurückhält; und als Ingeborg aufsteht und auf sie zugehen will, winkt sie nur eilig mit der Hand, ein bißchen verlegen, ein bißchen glücklich — und ist schon wieder fort mit samt ihrem kleinen Herrmann.

Ingeborg sieht sinnend ein Bild vor Augen: dieselbe Frau, die junge Bäuerin vom Heuberger Hof — vor zwei Jahren! Damals war sie zum Heuberger hinaufgegangen, um zu prüfen, ob denn der Antrag auf die Verschickung in ein Müttererholungsheim, den ihre Helferin in dem abgelegenen Bergwinkel gestellt hatte, gar so dringlich sei.



R. M. L. L. L.

Als sie ins Hofstübchen trat, stand gerade der Bauer unter der Haustür, groß, breit und bärengesund; die Forke trug er fast wie einen Bleistift in der Linken — er lachte nach oben, wo die Magd auf dem Heuboden stand, die blanken Zähne herausfordernd blitzen ließ und ihr schwarzes Haar nach hinten schüttelte, daß ihr der rote Rock wippend um die festen Beine schlug. Von drinnen aber, aus der Küche, drang eine müde, nörgelnde Stimme. Ingeborg fand die junge Bäuerin am Herd, den kleinen Herrmann nervös hin- und herzerrend — sie war zum Umfallen abgeradert, weil sie sich nach der Geburt des Jungen kaum einen Tag, kaum eine Stunde hatte schonen können. Draußen aber hörte niemand auf das, was sie rief.

Da hatte Ingeborg der Bäuerin gesagt, daß sie schon innerhalb von vier Tagen in liebevoller Pflege sein würde — Herrmannchen natürlich mit ihr! Und was sie damals nur geahnt hatte, ersehnt, das war jetzt Wirklichkeit geworden. Dem Bauern fehlte die Frau. Was nützte Marie, der Magd, schelmisches Augenaufschlagen, während ihr alle Umficht fehlte, wenn's drauf ankam! Und ohne den kleinen Herrmann dehnten sich alle Tage so lang und so still. — Nun war Mutter auf einmal wieder da! Und sah so ganz anders aus, guckte anders, lachte anders — und war doch dabei die gute, alte, in deren Hand alles fest und sicher lag, ohne viel Fragen. Und man brauchte auch nicht mehr zu fürchten, ihr mit den Bärentagen die Schultern zu zerbrechen! Wie ein neues, schöneres Leben schien es mit einemmal dem Bauern, und vergnügter als sonst ging er ins Feld. —

Die junge Volkspflegerin lächelt in ihren Blumenstrauß hinein: Was für ein herrlicher Beruf ist doch der ihre! Zupacken dürfen, wenn das Herz danach verlangt und einem sagt, wie geholfen werden muß — und so glücklich sein, es auch wirklich ausführen zu können.
J. Möller.

Die 3 Tannen
Wintersport lockt in die Berge. Seit Deutschland große Teile der Alpen zur eigenen Heimat zählt, sind die Möglichkeiten dieses Sportes um ein Vielfaches gewachsen. Denn man braucht jetzt nicht mehr in jedem Fall Devisen zum Wintersport, aber jeder Sportler braucht heute wie früher ein Vorbeugungsmittel gegen Husten und Heiserkeit. Also vergessen Sie nie die echten
Grünwald's
Süßholzwurmlin
„mit den 3 Tannen“

Suche für sofort oder 1. 2. 1939 ein schulfreies

Hausmädchen
Hotel „Schwarzer Adler“
Pirna

Lesen Sie die Heimatzeitung!

Gasthaus Ziegelscheune · Krippen
Morgen Sonnabend und Sonntag
Jahresessen
Dazu ladet ergebenst ein
Helene Schöps

das DIN Format
sorgt für Wirtschaftlichkeit im Büro —
Drucksachen im DIN-Format mit DIN-Druckeinteilung sind zweckmäßig und modern. DIN-Formate verhüten außerdem bei der Drucksachenherstellung die oft sehr unwirtschaftlichen Papierabfälle, DIN-Formate helfen also auch sparen. — Wir haben unsere Satz- und Druckeinrichtungen weitgehend dem DIN-Format angepaßt, so daß wir Drucksachen in DIN preiswert herstellen können.
Die Druckerei der Elbzeitung
Bad Schandau Fernruf 22

Mittwoch nachmittag 1/3 Uhr verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Schwager, der
Oberweichenwarter i. R.
Herr Gustav Hauswald
im Alter von 74 Jahren.
In tiefem Schmerz
Emilie verw. Hauswald
im Namen aller Hinterbliebenen
Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen findet am Sonnabend, den 14. Januar, nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für die herzliche Anteilnahme und die Ehrungen, die uns beim Beimgange unserer lieben Mutter
Gelma verw. Wustmann
durch Wort, Schrift, herrliche Blumenpenden und das ehrende Geleit in so reichem Maße zuteil wurden, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.
Die trauernden Hinterbliebenen
Ortsteil Ostfrau, 13. 1. 1939

Kranzschleifen
bedruckt
Die Druckerei der Elbzeitung

Kirchliche Nachrichten
Stadtkirche zu St. Johannis Bad Schandau
15. Jan., 2. Sonnt. u. Epiph., 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst.
Parochie Lichtenhain. Sonntag, 15. Januar, 9 Uhr Predigtgottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, 18. Januar, Bibelstunde in Lichtenhain.

Pappen
hält in allen Stärken vorrätig
die Buchbinderei der „Sächsischen Elbzeitung“.